

# **Selbstverpflichtung zur Kundeninformation: Funktionsweise des Bonitätsratings mittelständischer Unternehmenskunden von Banken**

## **Inhaltsverzeichnis**

1.	Einleitung	1
2.	Funktionsweise bankinternes Bonitätsrating	2
3.	Rating der Hardfacts	2
4.	Rating der Softfacts	3
5.	Branchenratings und Individuelle Rating-Komponenten	3

## **1. Einleitung**

Die Selbstverpflichtung der Banken, Unternehmenskunden über Ratingsysteme zu Bonitätsbeurteilungen zu informieren, ist „im Wesentlichen“ umgesetzt worden, hat die deutsche Bundesregierung im Juli 2009 in ihrem Bericht über die Umsetzung der neu gefassten Bankenrichtlinie und der neu gefassten Kapitaladäquanzrichtlinie erklärt. Gegenstand dieser Richtlinien war die Festlegung bankenaufsichtsrechtlicher Regelungen, die es Institutionen erlauben, Ratingsysteme zur Bonitätsbeurteilung ihrer Kunden für aufsichtsrechtliche Zwecke zu erstellen.

Die Bestimmungen beinhalten unter anderem die Aufforderung an die Banken, ihre Ratingentscheidungen allen Unternehmenskunden, insbesondere den kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die Kredite beantragen, in nachvollziehbarer Weise schriftlich offenzulegen. Dieser Aufforderung sollten die Banken im Rahmen einer Selbstverpflichtung nachkommen. Für den Fall, dass diese Selbstverpflichtung nicht zufriedenstellend umgesetzt worden wäre, wollte der Gesetzgeber auf nationaler Ebene die Umsetzung mit gesetzlichen Maßnahmen durchsetzen.

Dies ist vorerst nun nach dem ersten Bericht der Bundesregierung nicht erforderlich gewesen. Aber der Gesetzgeber will die Umsetzung weiter überprüfen. Gerade hinsichtlich kleiner Unternehmen gebe es nach Einschätzung der Regierung noch Verbesserungsbedarf bei der Information durch Banken. Ein weiterer Bericht soll deshalb im Jahr 2010 dazu folgen und entsprechend den darin erfassten Ergebnissen erneut über die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung entschieden werden.

Im nachfolgenden Text wird überblicksartig erläutert, wie ein bankinternes Bonitätsrating funktioniert und welche Faktoren gerade für mittelständische Unternehmenskunden aktuell maßgeblich sind.

## **2. Funktionsweise bankinternes Bonitätsrating**

Bankinterne Bonitätsratings nach den Regelungen von Basel II sind eine entscheidende Grundlage für die Kreditvergabe. Rating wird dabei als quantitative Prognose der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kunden verstanden. „Basel-“konforme Bonitätsrating-Verfahren zielen vor allem darauf ab, die zukünftige Kapitaldienstfähigkeit eines Unternehmens mit statistischen Methoden quantitativ abzubilden und zu beurteilen, um danach Kreditnehmer in Rating-Klassen gemäß ihrer Auswahlwahrscheinlichkeit einzustufen. Diese Einstufung muss von den Banken in einem ersten Schritt (Bonitätsrating nach Basel II) ohne Berücksichtigung von ggf. vorhandenen Sicherheiten geschehen, um möglichst genau das Ausfallrisiko eines Kundenunternehmens innerhalb eines Jahres bestimmen zu können.

Die einzelnen Risikofaktoren, die die Rating-Note eines kreditnachfragenden Unternehmens in einem idealtypischen Rating-System bestimmen, setzen sich aus wie folgt genannten Bestandteilen zusammen:

- Rating der Hardfacts,
- Rating der Softfacts,
- Branchenrating und
- Individuelle Rating-Komponente.

Die Risikofaktoren aus den einzelnen Rating-Bestandteilen werden entsprechend ihrer Bedeutung für die Prognose unterschiedlich gewichtet und daraus nach einem mathematisch-statischen Verfahren über eine Rating-Funktion ein Score-Wert berechnet, der zu Intervallen zusammengefasst wird und die Ausfallwahrscheinlichkeit des Unternehmenskunden widerspiegelt.

## **3. Rating der Hardfacts**

Grundlage für ein Rating der Hardfacts sind die historischen Jahresabschlüsse des Unternehmens unter Einbeziehung des Status quo. Ziel der Banken ist es dabei, Ausfallrisiken, die sich im Zeitverlauf bereits ankündigen, frühzeitig zu identifizieren. Dabei wird die Prognosequalität durch Kombination mehrerer Hardfact-Kennziffern im Rahmen von multivariaten Analysen erhöht. Außerdem wird zumeist in den Hardfact-Ratingverfahren auch nach Größenklasse und Branche des jeweils zu bewertenden Unternehmens unterschieden. Typische Beispiele für Kennziffern, die beim bankinternen Hardfact-Rating von mittelständischen Unternehmen eine Rolle spielen sind:

- die Gesamtkapitalrentabilität,
- die Kapitalstruktur,
- die Nettoverschuldungsquote,
- die Lohnproduktivität,
- der Liquiditätsgrad,

- der Zinsdeckungsgrad,
- die Höhe der Eigenkapitalausstattung, etc.

Auch das Kontoführungsverhalten des Unternehmens kann im Rahmen der Bewertung der Hardfacts sowie auch gesondert zur Errechnung des Ausfallrisikos herangezogen werden. Dabei fließen vor allem folgende Kennziffern mit ein:

- die Limitausschöpfung,
- der durchschnittlicher Saldo,
- das Verhältnis Haben- zu Soll-Umsatz
- die Überziehungen, etc.

#### **4. Rating der Softfacts**

Zur Bonitätseinschätzung eines Unternehmens ziehen Banken allerdings auch qualitative Faktoren, so genannte Softfacts, heran. In ihre Bewertung fließen vor allem strategische Erfolgsfaktoren mit ein, die auf die zukünftige Unternehmensentwicklung schließen lassen. Dabei werden unter anderem die Wettbewerbsposition und die Managementeigenschaften des Unternehmens in die Analyse mit einbezogen. Charakteristische Bereiche, die im Rahmen eines Softfact-Ratings betrachtet werden, sind beispielsweise:

- das Bilanzierungsverhalten,
- die Plausibilität von Unternehmensplanungen,
- die Managementeinschätzung,
- die Unternehmensnachfolge,
- die Personalführung und -fluktuation,
- die Risiken der Unternehmensführung,
- die Qualität des Forderungsbestandes,
- die Abhängigkeiten von Zulieferern und von Absatzmärkten, etc.

#### **5. Branchenratings und Individuelle Rating-Komponenten**

Auch ein Branchenrating kann zur Einschätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Unternehmens von Banken einbezogen werden. Dabei werden grundsätzlich die Risikofaktoren analysiert, die auf sämtliche Unternehmen einer Branche wirken. Dazu gehören unter anderem:

- das Branchenwachstum,
- die Konjunkturabhängigkeit,
- die Insolvenzrate, etc.

Unter der so genannten Individuellen Rating-Komponente werden die Überprüfung des Endergebnisses eines Bonitätsratings und dessen abschließende Bewertung durch einen kompetenten Mitarbeiter der Bank verstanden. Kommt der Mitarbeiter beispielsweise durch einen individuell

erbrachten Nachweis des kreditnachfragenden Unternehmens zu einem anderen Ergebnis als dem im statistischen Verfahren ermittelten Bonitätswerts, kann er diesen entsprechend korrigieren. Dadurch kann mitunter eine vorläufige Ratingnote um eine Klasse nach oben oder unten verändert werden. Unternehmen, die einen transparenten, partnerschaftlichen, vertrauensvollen und offenen Umgang mit ihrer Bank anstreben, können davon mitunter bei einem Bonitätsrating profitieren.